

Einer von Zweien

© Nadja Wagner

Er

Er nahm das Angebot an und besiegelte seinen Kauf zu guter Letzt mit einem festen Händedruck. Er hatte es wirklich getan, konnte es jedoch kaum glauben. Mit zittrigen Fingern umschlang er das samtbezogene Schächtelchen enger - es handelte sich also tatsächlich nicht um einen Traum - alles war absolut real. Sein Herz machte einen Hüpfen und Schmetterlinge fingen beherzt an in seinem Bauch Pirouetten zu schlagen.

Er hatte es wirklich, wirklich getan!

Über beide Backen grinsend verließ er das Geschäft. Am liebsten hätte er lautstark angefangen zu jubeln. Er wollte in die Luft springen und die ganze Welt umarmen und küssen. Eine gewaltige Glückswelle hatte ihn erfasst, trug ihn hoch auf ihren Wogen davon und würde ihn so schnell nicht wieder herablassen.

Sicher verstaute er seinen Kauf in der linken Brusttasche seiner Jacke und machte sich strahlend, wie ein Honigkuchenpferd, auf den Heimweg.

Sein Herz schlug um einiges schneller als gewöhnlich und er konnte kaum einen klaren Gedanken fassen: Er schwebte praktisch auf Wolke 7 die Fußgängerzone entlang davon!

Ein langersehnter Wunschtraum würde heute endlich für ihn in Erfüllung gehen; denn auf den heutigen Tag hatte er schon eine wahre Ewigkeit gewartet - ihn sich oft vor seinem inneren Auge vorgestellt und ganz genau ausgemalt, immer und immer wieder. Bisweilen blieb ihm auch nichts anderes übrig, da seine finanziellen Mittel bis dato nicht ausreichten und ihm dadurch verwehrten seinem Traum tatsächlich Leben einzuhauchen und in die Tat umzusetzen. Somit hatte er das gesamte vergangene Jahr stets immer einen Teil seines Monatsgehältes Beiseite gelegt, so gut es ging an allen Ecken und Kanten gespart, war zuletzt auf das vergünstigte Angebot des Verkäufers dankend eingegangen und konnte sein Glück immer noch nicht begreifen!

Er legte einen Zahn zu. Zwei Häuserblocks hatte er schon hinter sich gelassen, vier lagen noch vor ihm. Die Vorfreude, die ihn ihm brannte war unerträglich. Er wollte endlich die entscheidende Frage stellen, die Frage, die er schon wusste, dass er sie stellen würde, als er Anne das erste Mal auf der Abi-Abschlussfeier geküsst hatte. Seit acht Jahren waren die Beiden nun schon ein Paar und für ihn war Anne die große Liebe - das würde sie auch immer bleiben, das wusste er ganz, ganz genau.

Er warf einen schnellen Blick auf die Digitalanzeige seiner Uhr: Es war kurz nach fünf.

Für sechs Uhr hatte er Kinokarten besorgt, mit denen er Anne zuerst überraschen wollte. Nach der Filmvorstellung würde er sie in ein schickes Restaurant ausführen - einen Tisch würde er gleich telefonisch noch reservieren.

Nach einem leckerem Essen würde er ihr noch einen kleinen Spaziergang durch den Park vorschlagen, wo er ihr dann, an dem prächtigen, steinernen Springbrunnen, die Frage aller Fragen stellen würde. Er würde sich hinknien und ihr dabei das aufgeklappte Schächtelchen

entgegenstrecken. Sie würde natürlich sofort mit “Ja” antworten und dabei weinen, ihm um den Hals fallen und ihn küssen.

Es war einfach himmlisch!

Ein neuer Lebensabschnitt würde heute Abend für Anne und ihn beginnen. Man würde sie bald Mann und Frau nennen und nichts würde sie dann je trennen können - nichts und niemand! Mit Anne sein Leben zu verbringen, mit ihr sein Leben zu teilen - er konnte sich nichts schöneres vorstellen.

In dem Blumenladen in seiner Straße kaufte er eilig noch einen großen Strauß roter Rosen und lief dann zügig die Straße weiter bis zu der gemeinsamen Wohnung.

Die Stufen der Treppe im Hausflur des Mehrfamilienhauses sprintete er förmlich nach oben bis in den dritten Stock, wo er vor der Haustüre Halt machte und ruhig tief ein und aus atmete.

Sie

Sie holte ein weiteres Taschentuch aus der Verpackung und wischte sich erneut die Tränen von den Wangen. Doch kaum hatte sie ihr Gesicht soweit trocken getupft, begannen schon die nächsten dicken Tränen zu kullern.

Sie vergrub ihr Gesicht in den Handflächen und fing an zu schluchzen. Sie fühlte sich absolut schlecht - wie konnte sie ihm das nur antun? Sie kannten sich seit der Schulzeit und waren seit der Abi-Abschlussfeier ein offizielles Liebespaar - wollten doch auch eigentlich für immer zusammen bleiben... hatten sie sich das nicht sogar geschworen?

Weinend rollte sie sich von der Bettkante in die Mitte des Bettes und vergrub ihr Gesicht in dem Stoffbezug.

Sie hasste sich im Moment mehr als alles andere, aber was blieb ihr anderes übrig? Sie konnte ihm doch nicht Gefühle vorlügen, die gar nicht mehr vorhanden waren. Erbost trommelte sie mit ihren Fäusten auf die Matratze ein.

Oh, wie sie ihm das Herz brechen würde - sie hielt es im Kopf nicht aus. Die Vorstellung ihm in irgendeiner Weise zu verletzen zerriss sie innerlich. Doch sie musste heute einen Schlusstrich ziehen, sonst würde sie es nie machen...

Immerhin hatte sie in den vergangenen Wochen mit aller Kraft versucht wieder dieselben “Verliebtheits-Gefühle” in sich zu wecken, die sie bis vor einem Jahr sogar noch sehr stark vernommen hatte - doch ohne jeglichen Erfolg.

Auf der Suche nach der verloren gegangenen Liebe zu ihm, hatte sie nur noch mehr gemerkt, dass das Feuer bereits erloschen war und sich altes, verkohltes Brennholz nicht mehr von neuem anzünden ließ.

Wie konnte das passieren? Plötzlich liebte sie ihn einfach nicht mehr - aber sie wollte doch so gerne!

Sie raffte sich vom Bett auf und ging hinüber zu dem in der Ecke lehndem Wandspiegel. Ihr bot sich ein schrecklicher Anblick!

Ihre Augen waren rot verquollen, ihre Nase triefte und ihr gesamter Mascara war über ihrem Gesicht verteilt.

Einen Moment lang stand sie einfach nur so da und fing dann von neuem an los zu weinen.

Lars war doch eigentlich immer ihr Traummann gewesen, derjenige mit dem sie auf Immer und Ewig zusammen bleiben wollte.

Acht Jahre ihres Lebens hatte sie mit ihm geteilt und nun sollte einfach Schluss sein? Sie begriff es nicht, doch wo keine Gefühle mehr waren, war auch der Weg letztlich zu ende und da gab es gar kein Drumherum.

Die nächste Zeit würde nicht leicht werden, sowohl für ihn als auch für sie.

Sie blickte auf ihre Uhr: Es war viertel nach fünf, er müsste sich also schon längst aus dem Büro auf dem Heimweg begeben haben und dürfte in den nächsten zehn Minuten in der gemeinsamen Wohnung eintreffen.

Schnell verschwand sie im Bad und wusch ihr Gesicht und trug Make-up und Mascara auf. Sie wollte auf keinen Fall, dass er sie so verweint und hässlich sah.

Er

Langsam öffnete er die Tür zu der Wohnung und schlich auf Zehenspitzen den kleinen Flur entlang, warf zuerst einen Blick in die Küche, dann ins Wohnzimmer, konnte sie jedoch nirgends entdecken.

Die Vorfreude in ihm begann zu sieden und ihm wurde flau und kribbelig zumute - es war ein wahnsinniges Gefühl!

Er zog sich seine Schuhe aus, stellte sie ordentlich ins Schuhregal und begab sich dann auf den Weg ins Schlafzimmer.

Im benachbarten Badezimmer hörte er das Rauschen des Wasserhahns.

Sein Atem wurde schneller und seine Hände wurden schwitzig. Er war sehr überrascht über die plötzliche Nervosität die in ihm aufstieg; denn satte drei Stunden blieben ihm auf jeden Fall noch für die Frage.

Die Frage, die er mit Ring in petto nun endlich stellen könnte - endlich!

Rasch ging er hinüber zu dem in der Ecke lehndem Wandspiegel und überprüfte kritisch sein Aussehen. Ganz zufrieden war er nicht mit sich: sein Haar hatte schon mal bessere Tage gehabt und das Hemd, das er trug mochte er noch nie leiden!

Schnell knöpfte er es also auf, warf es in eine Zimmerecke und kramte aus der Kommodenschublade eines seiner besten Hemden hervor.

Es stand ihm wirklich prächtig!

Was machte sie denn bloß so lange im Badezimmer?

Ungeduldig nahm er auf der Bettkante Platz und nahm den Strauß voll Rosen in beide Hände. Jede einzelne Rose war perfekt - so perfekt und wunderschön wie Anne, dachte er bei sich - Anne, meine zukünftige Frau, meine Ehefrau - für immer meine!

Er war über alle Maße glücklich und unwiderruflich in sie verliebt.

Das Schloss der Badezimmertür klickte, die Klinke wurde heruntergedrückt und heraus kam Anne - seine, seine Anne.

Ihr gelocktes, volles Haar trug sie offen über ihre Schultern und ihre großen, blauen Augen hatte sie mit Mascara und Lidstrich perfekt in Szene gesetzt - Sie sah einfach wundervoll aus.

Als er sie im Türrahmen stehen sah, konnte er nicht mehr innehalten.

Er kniete vor ihr nieder und machte ihr den filmreifsten, romantischsten Heiratsantrag, den es je gab.

Wie er es sich vorgestellt hatte, fing sie an zu weinen.

Ein Traum war für ihn in Erfüllung gegangen.